



PUSTERTALER Zeitung

THEATER

Herr der Fliegen

Die „Europäische Theaterschule“ des Stadttheaters Bruneck hat zusammen mit dem Sozialwissenschaftlichen Gymnasium Bruneck unter der Regie von Claus Tröger den Klassiker „Herr der Fliegen“ von William Golding auf die Bühne gebracht.

Der fast 60 Jahre alte Roman ist zeitlos: Nach dem Absturz ihres Flugzeugs strandet eine Gruppe von Jungen auf einer unbewohnten Pazifikinsel. Weil völlig ungewiss ist, ob sie jemals gefunden und gerettet werden, beginnen sie, ihr Leben selbst zu organisieren. Sie wählen einen Anführer, erkunden die Insel, suchen Nahrung und zünden ein Signalfeuer an. Doch schnell entstehen Rivalitäten innerhalb der Gruppe: Während die „Hüter des Feuers“ die Ordnung in der Gruppe nach dem Vorbild der Erwachsenen aufrecht erhalten wollen, wollen die „Jäger“ die verhassten Regeln der Erwachsenen um keinen Preis befolgen. Je länger der unfreiwillige Aufenthalt auf der Insel dauert, umso gespannter wird die Situation. Zudem blüht das Gerücht, auf der Insel



Szenenfoto aus „Herr der Fliegen“
Foto: Stadttheater Bruneck

treibe ein Monster sein Unwesen. Das Paradies wird zur Hölle, es gibt Tote, ehe die Gruppe von britischen Soldaten gerettet wird.

ERSCHRECKEND AKTUELL

Regisseur Claus Tröger hat die Romanbearbeitung von Nigel Williams in düsteren Farben inszeniert und der Zeit angepasst: Aus der reinen Jungenklasse zwischen sechs und 13 Jahren werden fast erwachsene Jugendliche, die Mehrheit sind Mädchen. Am Ausgang ändert das freilich nichts: Die Gruppe scheitert erbärmlich beim Versuch, eine auf Vernunft und Ordnung gegründete Gemeinschaft aufzubauen, obwohl auf der Insel geradezu ideale Bedingungen herrschen. Auf der mit Ölfässern, Stahlgerüsten und anderem Zivi-

lisationsmüll vollgestellten Bühne dreht sich eine gruppenspirale, die alles mit sich reißt. Die irrationalen Kräfte des Bösen toben sich im Blutausch aus bis zum bitteren Ende und hinterlassen ein Trümmerfeld. Dennoch wirkt die Inszenierung nie geteilt, die hervorragende Darstellerinnen und Darsteller können sich eingehend ihrer dunklen Transformation widmen; ob allerdings die vielen Tanzszenen und Voodoo-Praktiken nötig waren, darüber lässt sich streiten. Wie auch immer: Der „Herr der Fliegen“ alias Beelzebub, wie ihn Goethe in seinem Faust beschrieben hat, hätte am beklemmenden und erschreckend aktuellen Geschehen seine helle Freude.